herpy

EIDECHSEN

Riesensmaragdeidechse

Lacerta trilineata

Lacerta trilineata ist eine der größten Eidechsen Europas: ein kräftiges, tagaktives und grünes Tier aus den warmen Gebüschen und Felshängen des Balkans und Griechenlands. Die Art wird 40-60 cm lang, wovon der Schwanz etwa zwei Drittel ausmacht. Sie ernährt sich von großen Insekten und etwas Obst, braucht Sonne, UVB und ein großes Terrarium und muss eine kühle Winterruhe bekommen.

Familie: Lacertidae Englisch: Balkan Emerald Lizard

STECKBRIEF

DAS TIER

Größe (adult)	**40-60 cm** Gesamtlänge inkl. Schwanz
Lebenserwartung	**8-12 Jahre**
Aktiv	**Tagsüber**
Lebensweise	**Felsbewohnend und bodenbewohnend**
Lebensraum	**Felsgelände und gemäßigter Wald und Wiese**
Schwierigkeitsgrad	**Fortgeschritten**

HALTUNG

Mindestgröße Terrarium	**150 × 70 × 100 cm** L × B × H für 2 erwachsene Tiere
Temperatur, Tag	**23-28 °C**
Sonnenplatz	**38-42 °C**
Temperatur, Nacht	**15-20 °C**
Luftfeuchtigkeit	**40-60 %**
Wasser	**Wasserschale**
UVB	**Empfohlen** Ferguson-Zone 3
Winterruhe	**5-7 °C** 8-10 Wochen
Ernährung	**Insekten, Obst und Würmer/Schnecken**
Haltung	**Paarweise oder ein Männchen mit mehreren Weibchen**

ZUCHT

Fortpflanzung	**Eierlegend**
Gelegegröße	**5-20 Eier**
Gelege pro Jahr	**1-3**
Inkubation	**80-85 Tage** bei 27-28 °C

SCHUTZSTATUS UND PAPIERE

CITES	**Nicht gelistet**
EU-Anhang	**Nicht gelistet**
IUCN	**Nicht gefährdet (LC)**

Über die Art

Lacerta trilineata ist die größte Eidechse der europäischen Gruppe der Grünen Eidechsen. Erwachsene Tiere werden 40-60 cm lang, und der Körper allein misst bis zu 17 cm. Tiere im Gebirge erreichen selten mehr als 50 cm, während Tiere im Tiefland bis zu 60 cm groß werden können. Weibchen sind typischerweise 45-50 cm und Männchen etwa 55 cm lang. Der Schwanz macht etwa zwei Drittel der Länge aus und kann bei Gefahr abgeworfen werden.

Erwachsene Tiere sind grün mit vielen feinen schwarzen Punkten, die jeweils einen Teil einer Rückenschuppe bedecken. Die Haut zwischen den Schuppen ist meist dunkel. An den Halsseiten und an den Flanken findet sich blaue Farbe, seltener an der Kehle, aber nie dunkles Ultramarin. Die Jungtiere haben eine deutlichere Zeichnung mit hellen Streifen und Flecken, oft mit

einem hellen, ununterbrochenen Streifen in der Mitte des Nackens, doch die Zeichnung variiert stark: von nahezu ohne Zeichnung bis zu Flecken oder Längsstreifen. Weibchen bekommen mit etwa zwei Jahren eine türkisfarbene Kopffärbung, die zur Paarungszeit am deutlichsten ist.

Die Art variiert stark in Form und Farbe, und es werden mehrere Unterarten beschrieben, darunter *L. t. major* im Westen, *L. t. polylepidota* auf Kreta und *L. t. hansschweizeri* auf den Kykladen. Der Artname bedeutet drei Linien, auch wenn die Linien bei vielen Tieren nicht zu sehen sind.

Das Tier ist schnell, scheu und territorial und braucht ein großes Terrarium. Es ist kein Tier zum Anfassen.

Verbreitung und Lebensraum

Lacerta trilineata lebt auf der Balkanhalbinsel und den Inseln im Ionischen und im Ägäischen Meer: in Nordmazedonien, Bulgarien, Serbien, Griechenland (Peloponnes, das östliche Festland östlich des Pindos, Kreta und viele Inseln), Kroatien, Montenegro, Bosnien-Herzegowina und Albanien.

Die Formen im Westen (westlich des Pindos, Korfu und Paxos sowie entlang der Adria) werden zu *L. t. major* gerechnet, die Formen auf Kreta und Kythira zu *L. t. polylepidota* und die Formen auf Inseln der Kykladen zu *L. t. hansschweizeri*. Funde auf Limnos sind zweifelhaft. Bestände in der Türkei wurden früher zur Art gerechnet, werden aber heute als eigene Arten geführt, u. a. *Lacerta media* und *Lacerta diplochondrodes*.

> **Natürliches Verbreitungsgebiet:** Nordmazedonien, Bulgarien, Serbien, Griechenland, Kroatien, Montenegro, Bosnien und Herzegowina und Albanien.

LEBENSRAUM

Lacerta trilineata lebt an warmen, trockenen und sonnigen Stellen mit dichter Deckung: Mittelmeergebüsch, Felshänge, sandige Küsten, Felder und Weideflächen, Plantagen und Dorfgärten. Die Tiere bewegen sich auf dem Boden, zwischen Steinen und hinauf in Büsche und niedrige Bäume.

Die Art kommt vom Tiefland bis ins Gebirge vor, aber die Tiere in der Höhe werden kleiner. In Griechenland erstreckt sich die Paarungszeit von April bis Juli, und die Tiere werden geschlechtsreif, wenn der Körper ohne Schwanz etwa 8 cm misst. Aktive Tiere in der Natur haben eine Körpertemperatur von 31-32 °C. Den Winter verbringen sie versteckt im Boden oder zwischen Steinen.

Haltung

DAS TERRARIUM

Lacerta trilineata ist eine große und aktive Eidechse, die ein großes Terrarium braucht. Ein Paar oder ein Männchen mit zwei bis drei Weibchen braucht mindestens 150 × 70 × 100 cm (Länge × Breite × Höhe), und größer ist immer besser. Die Höhe ist wichtig, weil das Tier auf Ästen und an der Rückwand klettert. Im Sommer können die Tiere mit Vorteil in ein Freilandterrarium oder ein Gehege in voller Sonne umgesetzt werden.

Der Bodengrund ist gewaschener Sand in einer Schicht von 5-15 cm. Eingerichtet wird mit Korkrinde, Ästen, großen flachen Steinen und stabilen Sonnenplätzen, und es werden nur robuste Pflanzen verwendet oder künstliche. Es sollten möglichst mehrere Verstecke an beiden Enden angelegt werden. Die Rückwand kann mit Rinde verkleidet werden. Die Abdeckung muss dicht und aus Drahtgitter sein.

Gehalten wird ein Männchen mit einem oder mehreren Weibchen. Mehrere Männchen lassen sich selten zusammen halten, und es muss immer die Möglichkeit geben, die Tiere zu trennen. Tiere, die zusammen aufgewachsen sind, vertragen sich am besten. Weibchen, die Eier legen sollen, brauchen eine tiefe, leicht feuchte Sandstelle zum Graben der Nisthöhle.

TEMPERATUR

Lacerta trilineata ist ein sonnenliebendes Tier. Unter dem Strahler muss der Sonnenplatz eine Oberflächentemperatur von 38-42 °C erreichen, gemessen mit einem Infrarotthermometer; mit einem kräftigen Strahler liegt der Sonnenplatz etwa 30 cm unter der Lampe. Im unteren Teil des Terrariums herrschen etwa 23 °C, sodass die Tagestemperatur bei 23-28 °C liegt. Die Nachttemperatur ist nicht bekannt; 15-20 °C passen zu einem gemäßigten Klima und einem kühlen Wohnzimmer. Das Tier muss ein deutliches Gefälle von warm nach kühl haben und sich in kühle Bereiche zurückziehen können.

Die Beleuchtung folgt der Jahreszeit: Die Leuchtstoffröhren werden 8-12 Stunden eingeschaltet, und der Strahler wird 3-5 Stunden mittags eingeschaltet. Abnehmende und zunehmende Tageslänge ahmen die Jahreszeiten nach.

Eine Winterruhe wird empfohlen und ist Voraussetzung für die Zucht. Nur gesunde, gut genährte Tiere ohne Parasiten werden in die Winterruhe geschickt; kranke, magere und frisch erworbene Tiere bleiben wach. Das Tier wird gewogen und der Kot vor dem Herunterfahren untersucht. Tageslänge und Temperatur werden schrittweise gesenkt, und die letzte Mahlzeit wird mindestens zwei bis drei Wochen vor der Ruhe gegeben. Das Tier ruht etwa zwei Monate bei 5-7 °C in einer Box oder einem Kühlschrank ohne Gefrierfach, mit leicht feuchtem, nicht nassem Untergrund und zwei unabhängigen Thermometern. Die Box muss nagersicher sein. Ist eine kalte Winterruhe nicht möglich, kann das Tier stattdessen einige Wochen im Terrarium bei ausgeschaltetem Licht ruhen. Nach der Ruhe wird die Temperatur schrittweise angehoben, und das Tier bekommt zuerst Wasser. Siehe auch das Thema Winterruhe.

Mehr lesen: Wärme und Temperatur Mehr lesen: Winterruhe und Jahreszeiten

LUFTFEUCHTIGKEIT UND WASSER

Lacerta trilineata stammt aus trockenen, sonnigen Lebensräumen, und die Luftfeuchtigkeit liegt bei 40-60 %. Gute Belüftung ist wichtiger als Feuchtigkeit.

Eine flache, standfeste Wasserschale wird aufgestellt, und das Wasser wird täglich gewechselt. Pflanzen und Steine werden morgens leicht besprüht, damit das Tier die Tropfen auflecken kann. Der Untergrund muss trocken sein, mit einer leicht feuchten Zone unter Verstecken und an der Eiablagestelle, wo das Weibchen Eier legen kann.

Mehr lesen: Luftfeuchtigkeit, Besprühen und Belüftung

LICHT UND UVB

Lacerta trilineata sonnt sich viel und braucht kräftiges Licht und UVB. Im Freien kommt das UVB von der Sonne. Im Innenbereich wird über dem Sonnenplatz eine T5-HO-Röhre für Ferguson-Zone 3 verwendet, sodass der UV-Index am Kopf 3-5 beträgt, kombiniert mit einem Metallhalogendampfstrahler für Licht und Wärme. Ein UV-Messgerät wird verwendet, und die Röhren werden nach Herstellerangaben ersetzt. Glas hält UVB ab, daher müssen Röhren im Terrarium sitzen.

Die Tageslänge folgt der Jahreszeit: etwa 12 Stunden im Sommer, abnehmend und zunehmend beim Übergang in die und aus der Winterruhe. Tiere, die kein natürliches Sonnenlicht bekommen, brauchen jeden Tag UVB.

Mehr lesen: Licht und UVB

FÜTTERUNG

Lacerta trilineata ist in erster Linie Insektenfresser, nimmt aber auch Schnecken, kleine Eidechsen und regelmäßig Obst und Blüten. Das Futter besteht aus Grillen, Heuschrecken, Schmetterlingsraupen, Nachtfaltern, großen Schaben, Zophobas und Regenwürmern. Es wird eine abwechslungsreiche Kost angeboten, und gelegentlich gern etwas weiches, süßes Obst. Gefrorene und aufgetaute Heuschrecken oder Grillen können ergänzen, aber sie müssen ganz aufgetaut sein und Zimmertemperatur haben, und sie werden mit der Pinzette gegeben.

Zerstoßene Sepiaschale wird auf den Boden gestreut, und ein Multivitaminpräparat wird etwa einmal pro Woche gegeben. Jungtiere können in den ersten Wochen Vitamine im Trinkwasser bekommen. Weibchen brauchen zusätzlichen Kalk, weil sie viele Eier legen.

Erwachsene bekommen in der aktiven Saison jeden zweiten Tag Futter und Jungtiere täglich. Überfütterung wird vermieden, und das Tier wird vor der Winterruhe aufgefüttert.

Mehr lesen: Futtertiere: Haltung und Zucht Mehr lesen: Kalk, Vitamine und Ergänzungen

VERHALTEN UND UMGANG

Lacerta trilineata ist scheu und schnell. Die Männchen verteidigen ihr Revier kräftig, und ein unterlegenes Tier kann einem stärkeren Männchen im Terrarium nicht ausweichen. Daher ist es wichtig, gut passende Paare oder Gruppen zusammenzusetzen, und es ist von Vorteil, wenn sich die Tiere schon als Jungtiere aneinander gewöhnen. Zwei Männchen werden nicht zusammen gehalten. Ein Männchen mit drei Weibchen funktioniert am besten und ist auch für die Zucht am günstigsten.

Ein neues Tier versteckt sich und ist wachsam. Fütterung mit der Pinzette macht das Tier ruhiger. Das Tier sollte nicht ergriffen werden, denn der Schwanz wird bei Stress abgeworfen und wächst nur teilweise nach. Die Art wird nicht mit anderen Arten zusammen gehalten.

Zucht

GESCHLECHTSREIFE UND GESCHLECHTSBESTIMMUNG

Das Männchen ist größer als das Weibchen: etwa 55 cm gegenüber 45-50 cm. Weibchen bekommen nach dem zweiten Lebensjahr eine türkisfarbene Kopffärbung, am deutlichsten zur Paarungszeit. Bei Jungtieren ist das Geschlecht schwer zu erkennen.

Das Alter bei Geschlechtsreife ist nicht dokumentiert. Die Tiere werden geschlechtsreif, wenn der Körper ohne Schwanz etwa 8 cm misst. Nur gesunde, ausgewachsene Tiere werden zur Zucht angesetzt.

PAARUNG

Die Paarung folgt auf die Winterruhe. Vor der Paarung stößt das Männchen Luft stoßweise aus und macht sich mit Nacken und Flanken groß. Die Paarung findet im Lauf des Frühjahrs und Frühsommers statt. Das Männchen packt das Weibchen bei der Paarung mit dem Maul.

Gehalten wird ein Männchen mit mehreren Weibchen. Ist ein Weibchen nach der Paarung verletzt, wird es vom Männchen getrennt. Es muss immer die Möglichkeit geben, die Tiere zu trennen.

EIABLAGE UND GELEGE

Das Weibchen legt bis zu drei Gelege im Jahr mit 5-20 Eiern pro Gelege, meist 8-10. Große Gelege haben kleine Eier von etwa 1 g, und kleine Gelege haben größere Eier von etwa 1,5 g. Die Eier werden an einer leicht feucht gehaltenen Stelle in den Sand gegraben, und die Ablage findet in der Regel nachts statt. Dem Weibchen wird mindestens eine Eiablagestelle mit tiefem, leicht feuchtem Sand geboten.

INKUBATION

Die Eier werden vorsichtig aus dem Nest in einen Brutapparat umgesetzt und dürfen nicht gewendet werden. Die Oberseite wird mit Bleistift markiert. Verwendet wird mittelkörniges Vermiculit, im Verhältnis 1:1,5 nach Gewicht mit Wasser gemischt (z. B. 40 g Vermiculit und 60 g Wasser), in einem Plastikbehälter mit kleinen Luftlöchern, und für die Eier werden kleine Mulden in das Medium gedrückt. Bei 27-28 °C schlüpfen die Eier nach 80-85 Tagen. Der Behälter wird wöchentlich gewogen, und der Wasserverlust wird ersetzt, indem Wasser auf das Medium getropft wird, nicht auf die Eier.

AUFZUCHT DER JUNGTIERE

Die Jungtiere sind scheu und bekommen die kleinsten Insekten, mit Kalk und Vitaminen bestäubt. Vitamine können in den ersten Wochen im Trinkwasser gegeben werden. Die Jungtiere werden in einem eigenen Terrarium mit Sand, Verstecken und einer flachen Wasserschale aufgezogen. Sie bekommen jeden Tag UVB. Die Jungtiere variieren stark in der Zeichnung und können fast einfarbig, gefleckt oder längsgestreift sein.

Die Jungtiere werden nach Größe sortiert, damit die kleinen im Wettbewerb um das Futter nicht zurückbleiben. Im ersten Winter bekommen nur gesunde, gut genährte Jungtiere eine Winterruhe; die anderen werden wach gehalten.

Gesundheit und typische Fehler

Die meisten Probleme entstehen durch zu wenig Wärme und UVB, einseitiges Futter, zu wenig Platz oder zu viel Konkurrenz zwischen den Tieren. Typisch sind:

- Knochenerweichung bei fehlendem UVB und Kalk. UVB anbieten und das Futter bestäuben.
- Verletzungen nach Kämpfen und Paarung. Bei Verletzungen werden die Tiere getrennt.
- Verlust des Schwanzes durch Stress. Er wächst nur teilweise nach.
- Innere Parasiten. Neue Tiere werden in Quarantäne gehalten, und vor der Winterruhe wird eine Kotprobe genommen.
- Milben und Zecken, besonders im Freien.
- Schlechte Winterruhe bei kranken oder mageren Tieren. Sie wach halten und füttern.
- Legenot, wenn es keine geeignete Eiablagestelle gibt.

Ein gesundes Tier hat klare Augen, einen vollen Schwanz und guten Appetit. Ein auf Reptilien spezialisierter Tierarzt sollte aufgesucht werden, wenn das Tier nicht frisst, abnimmt oder träge ist.

Mehr lesen: Quarantäne und Hygiene Mehr lesen: Typische Krankheiten und Krankheitszeichen

Frag immer erfahrene Bekannte

Diese Anleitung ist ein guter Ausgangspunkt, aber sie ersetzt keine Erfahrung. Tiere sind verschieden, und vieles von dem Wichtigsten lernt man von denen, die die Art seit Jahren halten. Sprich mit einem Züchter, einem erfahrenen Halter oder einem Tierarzt, der sich mit Reptilien und Amphibien auskennt, bevor du dir das Tier anschaffst - und noch einmal, wenn dir etwas merkwürdig vorkommt.